

Solingen



Konzeption der Kita Fuhr

städtische Kindertageseinrichtung und Familienzentrum NRW





Kita Fuhr
Rankestraße 15
42719 Solingen
Fon: 0212 319719
Fax: 0212 230 8980
E-Mail: kita-fuhr@solingen.de
Leitung: Kevin Gottula



Herausgegeben von:
Klingenstein Solingen
Der Oberbürgermeister
Jugend
Kindertagesstätte Fuhr, Rankestraße 15, 42719 Solingen
Druck Klingenstein Solingen, Druckerei, Walter-Scheel-Platz 1, 42651 Solingen
Stand 07/2026
Bildnachweis © Olesia Bilkei / drubig-photo / famveldman / Oksana Kuzmina / Petro Feketa / Robert Kneschke / ChantalS / gekaskr / Christian Schwier / Oksana Kuzmina / BillionPhotos.com - Fotolia.com
© Kita Fuhr

Inhalt

1 Die Kita Fuhr stellt sich vor...	4
1.1 Träger	4
1.1.1 Zusammenarbeit mit dem Träger	4
1.1.2 Formen der Zusammenarbeit und Unterstützung	4
1.1.3 Meldepflichtige Ereignisse und Krisen	5
1.1.4 Beschwerden	6
1.1.5 Buch- und Aktenführung	6
1.1.5.1 Buchführung	6
1.1.5.2 Aktenführung	6
1.2 Öffnungszeiten	6
1.3 Familienzentrum Kita Fuhr	7
1.4 Das Raumangebot in der Kita	7
1.5 Das Außengelände/der Garten	8
1.6 Personal	10
1.7 Sprachförderung	10
1.8 Rucksack KiTa Projekt	11
1.9 Kooperationspartner	12
2 Leitlinien	13
2.1 Unser Bild vom Kind	13
2.3 Unser Bildungsverständnis	14
2.4 Ziele und Aufträge	14
3 Pädagogisches Konzept	14
3.1.2 Das offene Konzept im „Zwergenbereich“	16
3.2.1 Tagesablauf des U3-Bereiches	17
3.2.2 Tagesablauf des Ü3-Bereiches	18
3.3 Eingewöhnung	18
3.4 Übergangszeit	19
3.5 Elternarbeit / Elternpartnerschaft	20
3.6 Ernährung	20
3.7 Kinder stärken, Partizipation ermöglichen	21
3.8 Interkulturelle Öffnung	22
3.9 Inklusion in der Einrichtung	22
3.10 Entwicklungsdokumentation	24
3.11 Übergang zur Grundschule	25
3.12 Generation der Senioren	26
4 Kinderschutz	27
5 Beschwerdemanagement und Qualitätssicherung	29
5.1 Beschwerdemanagement	29
5.2 Qualitätssicherung	29
6 Schlusswort	30

1 Die Kita Fuhr stellt sich vor...

Die städtische Tageseinrichtung für Kinder Fuhr ist eine **7-gruppige Einrichtung**, welche nach dem offenen Konzept arbeitet (siehe Punkt 3.1.1). Unsere Einrichtung wird von Kindern im Alter von **2 Jahren**, bis hin zum Einschulungsalter von **6 Jahren** besucht. Die KiBiz (Kinderbildungsgesetz) – Vorgaben des Landes NRW bestimmen die Aufnahme von 2 jährigen Kindern. Insgesamt können **bis zu 140 Kinder** unsere Einrichtung besuchen. Davon sind 35 Kinder unter 3 Jahren und 110 Kinder über 3 Jahre alt.

1.1 Träger

Klingensstadt Solingen

Walter-Scheel-Platz 1

42651 Solingen

E-Mail: staedtische-kindertagesstaeten@solingen.de

1.1.1 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Klingensstadt Solingen betreibt 18 Kindertagesstätten. Die Zusammenarbeit zwischen Träger und den einzelnen Kindertagesstätten erfolgt im partnerschaftlichen Miteinander mit dem Ziel, Kindern gute Bedingungen für eine gelingende Entwicklung zu bieten. Daher sind gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung, rechtzeitige wechselseitige Information und die Beachtung der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort (z.B. Lage und Einzugsgebiet) von Bedeutung.

1.1.2 Formen der Zusammenarbeit und Unterstützung

Die Kommunikation zwischen dem Träger und der Kita findet persönlich, telefonisch und digital statt, z.B. per Mail oder aber auch in Videokonferenzen.

Monatlich finden die Leitungsrunden zwischen allen Kitaleitungen und der zuständigen Abteilung 51-51 statt. Zusammenkünfte im Rahmen „Pädagogischer Leitungsrunden“ sind wiederbelebt worden. Relevante Einzelthemen werden mittels Adhoc-Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit Vertretungen aus dem Kita-Leitungskreis und dem Träger erarbeitet. Die Stadt bietet allen Beschäftigten ein eigenes umfangreiches Fortbildungsangebot an. Darüber hinaus können fachspezifische Fortbildungen einzeln vom pädagogischen Fachpersonal oder aber auch als Kita Team gebucht werden. Alle Kitaleitungen erhalten regelmäßig die Möglichkeit zur Beratung innerhalb einer Supervisionsgruppe. Die stellvertretenden Kitaleitungen treffen sich quartalsweise in Gruppen zur kollegialen Beratung. Einzelsupervisionen sowie die Möglichkeit zum Coaching sind ebenfalls gegeben. Regelmäßige Gespräche zwischen den Mitarbeitenden und den Führungskräften sind fest institutionalisiert.



Fester Bestandteil des gegenseitigen Austausches sind die mindestens einmal pro Jahr stattfindenden Sitzungen im Rat der Tageseinrichtung. Daran nehmen die Kitaleitung, Vertretung der Elternschaft, des Kitapersonals und Trägervertretungen teil. Die Trägervertretung setzt sich aus Entsandten der jeweiligen Bezirksvertretung und des Jugendhilfeausschusses sowie der Abteilungs- oder Sachgebietsleitung zusammen. Dabei werden alle relevanten Themen (z.B. Planungen, Personalsituation, Umbauten etc.) rund um die Einrichtung besprochen. Im Falle besonderer Ereignisse tritt der Rat auch häufiger zusammen.

Die Fachberatung steht den Kita-Leitungen sowie der Abteilungsleitung in allen relevanten inhaltlichen, fachlichen sowie organisatorischen Fragen zur Seite und trägt damit zur Wahrung der gesetzlichen Vorgaben sowie der qualitativen Entwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen bei.

1.1.3 Meldepflichtige Ereignisse und Krisen

Allen meldepflichtigen Ereignissen gemäß § 47 SGB VIII wird Rechnung getragen.

Im Zusammenhang mit der Sars-CoV 2 Pandemie wird nach einem, mit der Jugendhilfeplanung abgestimmten, für alle Solinger Kindertagesstätten geltenden Ablaufschema vorgefahren. Über die Abteilung 51-51 erfolgt die umgehende Information an den LVR. Über die normalen Dienstzeiten hinaus, besteht bis auf Weiteres ein Bereitschaftsteam, welches bei Auftreten von Erkrankungsfällen mit Covid-19 in den städtischen Kindertagesstätten die notwendigen Schritte einleitet.

Im Falle aller weiteren meldepflichtigen Ereignisse und/ oder Entwicklungen erfolgt eine umgehende Information der Kitaleitung an die zuständige Sachgebietsleitung und Abteilungsleitung der Stadt Solingen. Kitaleitung und Fachberatung / Sachgebietsleitung klären und bewerten den Sachverhalt gemeinsam, Notwendigkeiten von Veränderungen werden überprüft, eine umgehende Information wird über die Abteilung 51-51 an das LVR-Landesjugendamt Rheinland vorgenommen. Die Hinweise des Landesjugendamtes zu möglichen Verbesserungen in der Einrichtung oder in der Organisation fließen in die weitere Beratung und Planung der Abteilung 51-51 mit der Kitaleitung, der Fachberatung sowie möglichen Fachämtern ein und werden bei entsprechender Notwendigkeit zügig umgesetzt.

Alle Meldungen im Zusammenhang mit §8a SGB VIII sowie zu diesbezüglichen besonderen Vorkommnissen – wie z.B. Grenzüberschreitungen seitens anderer Kinder oder von Mitarbeitenden liegen explizit festgelegten Verfahrenswege (siehe Kapitel „Kinderschutz“) zu Grunde.

1.1.4 Beschwerden

Basierend auf dem Beschwerdemanagement der Stadt Solingen werden Beschwerden, z.B. von Eltern, sehr ernst genommen. Eine Beschwerdemöglichkeit besteht in erster Linie bei der jeweiligen Kita-Leitung. Darüber hinaus können Beschwerden an den Träger oder auch an die Beschwerdestelle der Klingenstadt Solingen gerichtet werden. Der Zugang hierzu besteht mündlich, telefonisch, schriftlich und per E-Mail. Abhängig von der angesprochenen Person und im Sinne einer wechselseitigen Information, informiert die Kitaleitung die Sachgebietsleitung ebenso wie die Sachgebietsleitung die Kitaleitung. Die unmittelbare Information an das Landesjugendamt übernimmt die Abteilung 51-51, wenn die Elternbeschwerden im Inhalt, Verlauf oder Intensität das Kriterium der Meldepflicht gem. §47 SGB VIII erfüllen. In einem gemeinsamen Prozess, unter Einbindung der Fachberatung, ggf. weiterer Führungsebenen und Dienste, werden im Dialog der Konfliktparteien nach möglichen Lösungen gesucht und eine Umsetzung eingeleitet.

1.1.5 Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung wird wie in den unten aufgeführten Punkten ordnungsgemäß geführt und vorgehalten.

1.1.5.1 Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

1.1.5.2 Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung werden vorgehalten). Das Belegprinzip wird beachtet.

1.2 Öffnungszeiten – Schließungszeiten – Stundenkontingente

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 7:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 7:00 - 16:00 Uhr

Betreuungszeiten / Stundenkontingente:

Die Kita Fuhr bietet für alle 45 Stunden Plätze folgende Modelle an:

Modell 1:

- Montag bis Freitag 07:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Modell 2:

- Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 16:30 Uhr,
Freitag bis 14:00 Uhr



Unsere Einrichtung bietet, im Rahmen der flexiblen Betreuungszeiten nach §48 Kibiz, Öffnungszeiten über 45 Stunden pro Woche hinaus an. Bei Bedarf ist es möglich, die gesamte Öffnungszeit, unabhängig des Modells in Anspruch zu nehmen. Sprechen Sie dazu gerne die Leitung der Einrichtung an.

45 Std. entsprechen dem Tagesplatz: 07:00 bis 16:30 Uhr mit Mittagessen

1.3 Familienzentrum Kita Fuhr

Die städtische Tageseinrichtung für Kinder Fuhr wurde in der zweiten Welle als Familienzentrum zur Zertifizierung bestimmt. 2008 wurde die Kita als Familienzentrum anerkannt.

Wir wollen die Selbstständigkeit der Kinder fördern, helfen eine Ich- und Sachkompetenz zu entwickeln, eigenverantwortliche Handlungspläne zu initiieren, Bildungsprozesse stattfinden zu lassen und die individuelle Persönlichkeit zu stärken.

Unser Familienzentrum ist eingebunden in ein flächendeckendes Netz von Kooperationspartnern unterschiedlicher Bestimmung. Familien und andere hilfesuchende Menschen finden im Familienzentrum oder bei den Kooperationspartnern Beratungsangebote, therapeutische Hilfen, organisatorische Unterstützung, Bildungsangebote, Freizeitmaßnahmen und vieles mehr.

Wir sehen das Familienzentrum – Kita Fuhr als **interkulturellen Treffpunkt**. Wir wollen alle Menschen in unsere Gemeinschaft einbeziehen, Hilfe, Unterstützung und Begleitung anbieten. Wir verfügen in unserem Wohnumfeld (Fuhr) über eine verlässliche Vernetzung (siehe Punkt 1.9 Kooperationspartner). Besucherkinder sind nach vorheriger Anmeldung bei uns herzlich willkommen.

1.4 Das Raumangebot in der Kita

Die Kita Fuhr wurde seit ihrem Bestehen zweimal großzügig erweitert, und verfügt nun über insgesamt 7 Gruppen. Alle Räume sind **ebenerdig und barrierefrei**, mit Zugang von jedem Gruppenraum ins Außengelände und dank der großzügigen Fensterfront einem freien Ausblick auf dieses. Separat hinter den Räumen des U3 Bereichs ist ein speziell für die unter drei jährigen Kinder gestaltetes Außengelände entstanden.

Zu der jeweiligen Gruppeneinheit gehören:

- der Gruppenraum
- 2 Nebenräume
- Wasch,- Wickel- und Toilettenraum
- Schlafräum, Spielflur
- Abstellraum
- und die Garderobe

Zusätzliche Räume sind:

- Halle
- Turnhalle
- Angebotsraum für Kinder

- Elternsprechzimmer
- Therapieraum
- Sprachraum
- Vorbereitungsraum des Personals
- kleine Cafeteria / Eltern Café
- Personalzimmer
- Verteilerküche

Ein Teil dieser Räumlichkeiten werden nicht nur für Angebote wie das Rucksack-Projekt, kleinen Interessengruppen, Kinder – Projekt – Arbeit genutzt, sondern auch von Therapeuten, Lehrern, Eltern u. Kooperationspartnern.

1.5 Das Außengelände/der Garten

Unser Außengelände bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder haben die Freiheit den Außenbereich zu erkunden, zu begreifen und zu erforschen. Die verschiedenen Spielbereiche laden zu spielerischer Auseinandersetzung ein:

Sandkästen, Matschecke, Spielhaus, Trampolin, begehbare Tunnel, Nestschaukel, Balancierpfad, großes Klettergerüst, Reifentreppe, zählen zu diesen Bereichen.

Somit werden vielseitige taktile und motorische Erfahrungen für die Kinder im Außengelände ermöglicht. Aufgrund der verschiedenen Ebenen haben die Kinder die Möglichkeit, das Außengelände aus unterschiedlichen Perspektiven kennenzulernen.

Das Erproben ihrer motorischen Fähigkeiten ist in unserem Außengelände



durch die vielfältigen Bewegungsanregungen möglich. Dadurch können die Kinder Selbstvertrauen und Selbstsicherheit entwickeln. Motivation und Zusppruch sind uns dabei sehr wichtig.

„Hilf mir es selbst zu tun“ verfasst von Maria Montessori, ist hierfür unser Leitspruch. Außerdem lädt der Garten in seinen verschiedenen Bereichen zum Rückzug und Entspannen ein.

Unsere Zwerge (die Jüngsten) nutzen ihren eigenen Außenbereich. Dieser wurde speziell für Kinder unter drei Jahren entwickelt und ist von dem der „Großen“ abgetrennt. **Kleine Netzschaukel, Sandkasten, Kletter- und Rutscheisenbahn, Fahrzeuge,** haben in diesem Bereich Platz gefunden.

Auch hier ist uns die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes wichtig.

1.6 Personal

Das Team der Kita Fuhr besteht aus **24 pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern** mit unterschiedlichen Ausbildungen und Arbeitszeiten.

Die Qualifikationen der Kolleginnen und Kollegen umfassen ErzieherInnen, KindheitspädagogInnen, KinderpflegerInnen, JahrespraktikantInnen, mit Abschlüssen in unterschiedlichen Fachschulen, Mehrsprachenkompetenz des Personals und Zusatzqualifikationen, welche durch Tages- oder längerfristige Fortbildungen erworben werden. Unterstützt werden wir von: PraktikantInnen, 1:1 BetreuerInnen/IntegrationshelferInnen, jungen Menschen aus dem Bundesfreiwilligen Dienst und dem freiwilligen sozialen Jahr – FSJ, 2 Küchenkräften, 2 Reinigungskräften und der Leitung der Einrichtung.

Weitere Hilfe bekommen wir von freiwilligen HelferInnen, Eltern, Großeltern und freien MitarbeiterInnen, die uns in unserer pädagogischen Arbeit unterstützen. Es sind Angebote wie Vorlesen, Natur erleben, Eltern Frühstück vorbereiten, Übersetzungsarbeit u.v.m. Wir sind sehr froh, dass wir in der Kita Fuhr die interkulturelle Zusammenarbeit pflegen können. (siehe auch Punkt 3.8)

Die gesetzlichen Anforderungen werden durch die eingesetzten Poolkräfte über die Maße hinaus erfüllt.

Im Rahmen der Betreuung von Inklusiven Kindern wird die Gruppenstärke in der Regel abgesenkt. Sollte dies nicht möglich sein kann eine zusätzliche Fachkraft in der jeweiligen Kindertagesstätte / Gruppe eingesetzt werden.

1.7 Sprachförderung

Die Sprache ist ein wichtiges „Werkzeug“ mit dem wir Gedanken, Gefühle und Wünsche ausdrücken und uns austauschen können. Aus diesem Grund kommt ihr auch im Kindergarten eine hohe Bedeutung zu. Unter dem Aspekt der Sprachförderung und Sprachbildung wird die Sprache ein Teil der pädagogischen Arbeit, welche sich an den Vorgaben des Landes NRW orientieren. Mit dem Einzug der immer jüngeren Kinder in die Kitas, wurden weitere Sprachförderprogramme in die Kita integriert. Ein sehr gutes Beispiel ist die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung. Sie greift Themen wie Alltagssituationen (z.B. einkaufen, Busfahrt, Arztbesuche usw.) Lieder, Reime, Geschichten, Handlungsabläufe auf und bindet sie in den Kitaablauf ein. Die Kinder erleben sie nicht als Förderung, sondern als selbstverständliche Kommunikation (siehe Punkt 3.10 BaSiK).

Durch den Kontakt von Kindern und Erwachsenen in der Kita, vergrößern sich der Interaktionskreis und die Anzahl der Kommunikationspartner des Kindes um ein vielfaches. Es hat die Möglichkeit vielfältige Erfahrungen zu sammeln, die seine Sprach- und Kommunikationsfähigkeit erweitern. Auch die Gestaltung der Räumlichkeiten der Kita Fuhr bieten dem Kind eine Vielzahl von Interaktions- und Kommunikationsimpulsen.

Die Erzieher und Erzieherinnen tragen einen großen Anteil zur Sprachförderung bei, indem sie beispielsweise kommunikationsanregende Situationen in ihren Gesprächskreisen und in der alltäglichen pädagogischen Arbeit schaffen. Da

die Erzieher und Erzieherinnen ebenfalls auf sprachlicher Ebene eine wichtige Vorbildfunktion für die Kinder haben, ist es uns besonders wichtig, dass die Kinder in der Einrichtung eine Gesprächsatmosphäre erleben, die von Vertrauen, Toleranz und Freundlichkeit gekennzeichnet ist.

In unserer Einrichtung gibt es zwei Fachkräfte, die sich durch spezielle Fortbildungen zu Sprachförderkräften weiterbilden lassen.

1.8 Rucksack KiTa Projekt

Ein Projekt, das ebenfalls auf die Sprachförderung sowie auf die Stärkung der elterlichen Kompetenz abzielt, ist das „Rucksack-Projekt“.

Das Projekt Rucksack KiTa findet bei uns in der Einrichtung für Eltern und Kinder in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum statt. Seit Mai 2015 sind wir zertifizierte Rucksack Kita. Dieses Projekt soll Eltern und deren Kinder bei Ihrer zweisprachigen Entwicklung unterstützen. Dazu treffen sich einmal wöchentlich die mitwirkenden Eltern mit einer Mitarbeiterin des Kommunalen Integrationszentrums, und die dazugehörigen Kinder mit einer dafür qualifizierten Mitarbeiterin der Einrichtung.

Auch Hausaufgaben werden den Familien mitgegeben, damit gemeinsam zuhause weiter am Projekt gearbeitet werden kann. Rucksack KiTa behandelt für Kinder und Eltern lehrreiche und interessante Themen rund um das Jahr. Ein Beispiel hierfür ist das Thema „Natur erleben“. Dieses Thema kann innerhalb des Rucksackprojekts, mit den Eltern zusammen und auch zuhause intensiver und mehrsprachig behandelt werden. Themen, welche die Kinder mit den Eltern innerhalb des Projekts bearbeitet haben, finden Einzug in den KiTa Alltag, zum Beispiel in den Morgenkreisen oder in zielgerichteten Angeboten zum Thema Natur.

Ziel ist es, die Sprachentwicklung des Kindes sowohl in der Erst- als auch in der Zweitsprache gezielt zu unterstützen und zu fördern.

1.9 Kooperationspartner



Kooperationspartner	AnsprechpartnerIn	Anschrift	Telefonnummer
Grundschule Westersburg	Frau Weise	Baumühlenstraße 14 42719 Solingen	0212 315459
Fuhrgemeinschaft e.V.	Frau Isphording	Fuhrstraße 15 42719 Solingen	0212 313511
Erziehungs- und Beratungsstelle Coppelstift / Psychologischer Dienst	Frau Uibel Frau Aydeniz	Wupperstraße 80 42651 Solingen	0212 2313 8411
Allgemeiner Sozialer Dienst ASD	Herr Kaluzny Herr Währisch	Rathausplatz 1 42651 Solingen	0212 290 - 2297 0212 290 - 2597
Bergische VHS Familienbildungsstätte	Frau Bertram	Birkenweiher 66 42651 Solingen	0212 290 - 7236
Tagespflege der Stadt Solingen	Frau Franzgrote	Rathausplatz 1 42651 Solingen	0212 290 - 5241
Logopädische Praxis Nickel-Driever	Frau Nickel-Driever	Konrad-Adenauer-Straße 17 42651 Solingen	0212 10439
Logopädische Praxis Rasidov	Frau Rasidov	Shadowstraße 48-50 40212 Düsseldorf	0211 550 4577
Praxis für Ergotherapie	Herr Hammer	Gebhardtstraße 8-12 42719 Solingen	0212 226 9838
Frühförder- und Beratungsstelle Solingen	Frau Dafeld	Alexander-Coppel-Straße 19-21 42651 Solingen	0212 599 5440
Freiberufliche Heilpädagogin Honorarkraft der Frühförderstelle	Frau Bratke	Hinterhufe 122 42929 Wermelskirchen	02196 92341
Kommunales Integrationszentrum der Stadt Solingen	Frau Zerbin-Melcher	Rathausplatz 1 42651 Solingen	0212 290 - 2557
Mitglied im Ausländer-Beirat, dem KI und vielem mehr	Frau Polat	Frankenstraße 102a 42653 Solingen	0212 336100
Kinderarzt Praxis	Doktor Fischbach	Focherstraße 20 42653 Solingen	0212 51046
Förderschule Pestalozzischule	Frau Wywiol	Dellerstraße 19 42719 Solingen	0212 231 1280
Paritätisches Familienhilfezentrum	Frau Reddmann	Friedrich-Ebert-Straße 83 42719 Solingen	0212 231 3433
DRK Kita Grüner Drache	Frau Kollmannsperger	Herbergerstraße 8 42653 Solingen	0212 587458



2 Leitlinien

2.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind, als aktiver Lerner, erfasst, versteht und verarbeitet die Welt mit allen Sinnen. Es eignet sich, seinen Interessen nach, Fähig- und Fertigkeiten an und erweitert täglich sein Wissen durch neu gewonnene Erfahrungen. Jedes Kind erlebt dies auf ganz individuelle Art und Weise. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, die Entwicklung jedes einzelnen Kindes anzuregen, ihre Kreativität zu fördern, ihnen die nötige Zeit und den Raum zu geben um sich zu entfalten.

Um es in diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen, steht das Kind in der pädagogischen Arbeit immer im Mittelpunkt. So orientieren wir uns stets an der Lebenswelt und den Bedürfnissen der Kinder. Daher greifen wir beispielsweise Themen der Kinder in den täglich stattfindenden Gesprächskreisen auf und bieten ihnen die Möglichkeit an themenspezifischen, wechselnden Angeboten teilzunehmen und sich auf diesem Weg aktiv mit einzubringen. Des Weiteren arbeiten wir nach dem Situationsorientierten-Ansatz, um das kindliche Interesse bestmöglich in den Alltag einfließen zu lassen.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte bieten dem Kind emotionale Unterstützung durch vertrauensvolle, sichere Beziehungen und begleiten es auf dem Weg zu einem eigenen Wert- und Selbstbild. Jedes Kind erfährt hier Verlässlichkeit sowie die Anerkennung und Bestätigung seiner Individualität.

Unser Ziel ist es, dass die Kita Fuhr ein Ort ist, der allen Kindern, unabhängig von Herkunft, Geschlecht und sozialem Status, Lern- und Entwicklungschancen sichert.

2.2 Grundlagen

Da Kinder eine sichere und emotionale Bindung und Orientierung brauchen, um künftige Lern- und Lebensaufgaben zu bewältigen, ist es uns wichtig, dass sowohl Kinder, als auch Eltern sich von uns angenommen fühlen. Wir möchten den Kindern Raum geben, sich körperlich und emotional wohl und geborgen zu fühlen und sind den Eltern ein verlässlicher und vertrauensvoller Partner. Durch die Vielzahl von Unterstützungs- und Beratungsangeboten in unserer Einrichtung werden die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung nicht alleine gelassen. Zusätzlich zu der Beratung, welche wir in kurzfristigen oder geplanten Elterngesprächen leisten, haben die Eltern die Möglichkeit, Unterstützung durch die Frühförder- und Beratungsstelle sowie die Erziehungs- und Beratungsstelle Coppelstift in Anspruch zu nehmen. Beide Angebote finden regelmäßig bei uns in der Einrichtung statt.

2.3 Unser Bildungsverständnis

Lernen geschieht von Anfang an. Der individuelle Entwicklungsstand eines jeden Kindes ist die Grundlage unserer Arbeit. Wir greifen auf die unterschiedlichen Ressourcen der Kinder zu und geben den Kindern die Möglichkeit, vorhandene Fähigkeiten und Kompetenzen zu erweitern oder neue zu entwickeln. Durch unsere verschiedenen und vielseitigen Funktionsräume sowie die Neugier der Kinder, schaffen wir immer wieder neue Möglichkeiten und Herausforderungen, die dort vorhandenen Materialien spielerisch zu entdecken.

2.4 Ziele und Aufträge

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Kinder auf ihr weiteres Leben vorzubereiten. Sie sollen die Möglichkeit haben, sich in unserer Einrichtung zu selbstbewussten und selbstbestimmten Personen zu entwickeln. Sie sollen möglichst viele Erfahrungen durch eigenständiges Handeln sammeln und diese sozialen, kognitiven und emotionalen Kompetenzen in ihrem weiteren Leben anwenden können.

3 Pädagogisches Konzept

3.1.1 Das Offene Konzept

Aufgrund unseres Verständnisses vom Kind, arbeitet die Kindertagesstätte nach dem offenen Konzept wie sie A. J. Wieland versteht. Das bedeutet, dass wir durch Funktionsräume und Gesprächskreise versuchen, dem Kind als aktiven Lerner gerecht zu werden.



Funktionsräume

Alle Räume der Einrichtung, die für Kinder zugänglich sind, haben eigene Schwerpunkte und eigens dafür verantwortliches pädagogisches Personal, welches sich auf seinem Gebiet spezialisiert hat und wohl fühlt. Jeder Raum besitzt daher ein individuelles Raumkonzept, das von der zuständigen Fachkraft verfasst wurde und den Raum mit seinen Regeln, Funktionen und Zielen beschreibt. Das Raumkonzept ist neben der Funktionsraumtüre, zur Ansicht ausgehängt.

Die Räume sind so eingerichtet, dass den Kindern beim Betreten unmittelbar klar ist, welchen Funktionsraum sie aufgesucht haben. So unterscheidet sich z.B. die Turnhalle in ihren Materialien und ihrer Atmosphäre gänzlich von dem des Kreativraums. Erkennen und verstehen der Zielsetzung in den Räumen, zur Förderung der Fähig- und Fertigkeiten der Kinder, ist hauptsächlicher Bestandteil. Die Kinder können hier ohne Zeitdruck und zusätzliche Aufgaben ihre Beobachtungen und Erfahrungen machen. Sie haben hier die Möglichkeit, ihr Selbstbildungspotential zu entfalten und ihr eigenes Tempo des „Entwicklungsmotors“ zu bestimmen. Persönlichkeitsentwicklung, Selbständigkeit, Ich-Sach- und Handlungskompetenz werden erweitert.

Das Spiel der Kinder wird nicht durch das abweichende Spiel anderer gestört. Das schafft in den Funktionsräumen auch im Freispiel ein angenehmes und konzentriertes Arbeitsklima, der gewünschten Aktivität entsprechend.

An den 5 Wochentagen haben die Kinder die Möglichkeit, von einer Vielzahl unterschiedlicher Angebote, ein Angebot für sich auszuwählen. Durch die kleinen Gruppenangebote können die Kinder gezielte Spielanregung und Förderung erfahren. Die Kinder, die kein Angebot gewählt haben, können Funktionsräume für ihr Freispiel aufsuchen. Zwischen Angebot und Freispiel findet ein regelmäßiger Wechsel statt, so dass alle Räume mal zum Angebotsraum werden. Alle weiteren Räume sind für die Kinder in dieser Zeit weiterhin für das Freispiel geöffnet.

Morgenkreis

Neben der Gesprächskreiszeit treffen sich die Kinder um 09:15 Uhr zum Morgenkreis. Hierfür bildet jede Altersstufe einen eigenen Kreis, in welchem der Tag gemeinsam mit einem musikalischen Auftakt begonnen wird. Zudem erfahren die Kinder in welchen Funktionsräumen Angebote stattfinden und wie sich der Tag gestaltet.

Stammgruppen / Gesprächskreise

Die Kinder finden sich einmal am Tag in ihrem Gesprächskreis ein. Dieser besteht aus einer altershomogenen Gruppe mit ca. 13 Kindern und einer zugehörigen Gesprächskreisleitung. Gesprächskreise finden bei uns in der Zeit von 11:45 Uhr - 12:30 Uhr statt. In diesen 45 Minuten werden je nach Bedürfnis der Kinder verschiedene Themen behandelt, Gruppenspiele gespielt und Lieder gesungen. Das fördert die Konzentrationsfähigkeit, Zugehörigkeitsgefühl, Partizipation und soziales Miteinander im Hinblick auf die Schulfähigkeit der Kinder. Der Gesprächskreisleiter ist zudem verantwortlich, die Entwicklung und eventuellen Förderbedarf seiner Gesprächskreismitglieder zu beobachten und Elterngespräche mit entsprechenden Inhalten mit betreffenden Eltern zu führen.

3.1.2 Das offene Konzept im „Zwergenbereich“

Aufgrund der Tatsache, dass die Kita Fuhr auch Zweijährige (Altersstufe wird hier als „Zwerge“ bezeichnet) aufnimmt und deren Bedürfnisse sich zum Beispiel in Hinblick auf ihre Selbstständigkeit oder in ihrem Sozialverhalten noch stark von denen der älteren Kindern unterscheiden, bedarf es eines eigenen Bereiches für diese Altersstufe.



Funktionsräume

Die Zwerge haben ihren eigenen Bereich, in welchem sie sich ebenfalls frei bewegen können. Auch hier gibt es Funktionsräume und -bereiche, die allerdings in ihrem Material und Mobiliar speziell auf die Bedürfnisse der Kleinen abgestimmt sind. So bietet der Bereich kleine Rückzugsmöglichkeiten, Laufstrecken und altersentsprechende Spielmöglichkeiten an. Wieder werden die Räume von pädagogischem Stammpersonal begleitet.

Morgenkreis

Der Morgenkreis der Zwerge entspricht der gleichen Gestaltung wie der der Minis, Maxis und Riesen.

Stammgruppen / Gesprächskreise

Da die Aufmerksamkeitsspanne der Zwerge noch nicht so groß ist, findet in ihrem Bereich kein Gesprächskreis statt. Dennoch sind sie, wie die größeren Kinder in ca. achtköpfige Gruppen mit verantwortlichem Fachpersonal aufgeteilt, um den Kindern eine verlässliche Bezugsperson anzubieten und die Verantwortlichkeit für Elterngespräche und Entwicklungsdokumentation zu klären.

3.2.1 Tagesablauf des U3-Bereiches

07:00 - 09:15 Uhr	Bringzeit
07:30 - 10:00 Uhr	Frühstückszeit und Freispiel
08:00 - 08:15 Uhr	Pädagogischer Tisch (Planung in der ein Teil der Erzieher/-innen den Tagesablauf besprechen)
09:15 - 09:30 Uhr	Morgenkreis
09:30 - 11:30 Uhr	Wickeln und indirekte Angebote, Freispielphase
11:30 - 12:15 Uhr	Mittagessen
bis 12:30 Uhr	erste Abholphase
12:15 - 14:30 Uhr	Mittagsschlaf/Ausruhen, jedoch findet parallel eine Freispielphase statt
bis 14:30 Uhr	zweite Abholphase
14:30 - 16:30 Uhr	Freispielphase mit indirekten Angeboten
15:00 Uhr	Knusperzeit (Die Einrichtung stellt einen kleinen Snack z. B. Obst, Rohkost, Quark etc. für die Kinder bereit)
bis 16:30 Uhr	letzte Abholphase
freitags bis 16:00 Uhr	letzte Abholphase

3.2.2 Tagesablauf des Ü3-Bereiches

07:00 - 09:15 Uhr	Bringzeit
07:00 - 11:00 Uhr	Frühstückszeit in der Cafeteria
08:00 - 08:15 Uhr	Pädagogischer Tisch (Planung in der ein Teil der Erzieher/-innen den Tagesablauf besprechen)
09:15 - 09:30 Uhr	Morgenkreise für Minis, Maxis und Riesen
09:30 - 10:15 Uhr	altershomogene Angebote
10:15 - 11:45 Uhr	begleitete Freispielphase mit indirekten Angeboten
11:45 - 12:30 Uhr	Gesprächskreise
bis 12:30 Uhr	erste Abholphase
12:30 - 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 - 14:00 Uhr	bedürfnisorientierte Ausruhphase für Minis, Maxis und Riesen
13:15 - 16:30 Uhr	begleitete Freispielphase mit Angeboten in wechselnden Funktionsräumen
bis 14:30 Uhr	zweite Abholphase
15:00 Uhr	Knusperzeit (Die Einrichtung stellt einen kleinen Snack z. B. Obst, Rohkost, Quark etc. für die Kinder bereit)
bis 16:30 Uhr	letzte Abholphase
freitags bis 16:00 Uhr	letzte Abholphase

3.3 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung der zum 1. August kommenden Kinder in der Kita Fuhr lehnt sich an das Berliner Modell an und ist an die Rahmenbedingungen des offenen Konzepts angepasst. Das heißt, dass die Kinder in die offene Arbeit mit Funktionsräumen eingewöhnt werden.

Schon vier Monate vor Kindergartenjahresbeginn laden wir Eltern und Kinder im Rahmen der „Spielgruppe“ zehn Mal wöchentlich von 15 bis 16 Uhr zu einer Spielstunde ein. In dieser Zeit können die Räume im U3-Bereich, sowie das Außengelände erkundet werden. An jedem Termin übernehmen zwei MitarbeiterInnen die Leitung dieser Stunde, sodass die Eltern einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit bekommen (zum Beispiel die Portfolios, nähere Informationen dazu finden Sie unter Punkt 2.11) und es schon zu einer Kontaktaufnahme zwischen Kind und den Erziehern und Erzieherinnen kommt.

Wenn die Kinder dann im Sommer in die Einrichtung kommen, werden drei verschiedene Zeiten für die erste Woche angeboten. Die Eltern tragen sich beim ersten Elternabend für eine Zeit ein, in der die Kinder eine Stunde mit einem Elternteil in der Kita bleiben. Ein mögliches Modell für solche Zeiten könnte sein: Von 08:00 - 09:00 Uhr, von 09:00 - 10:00 Uhr oder von 10:00 - 11:00 Uhr.



Die Kinder werden schon vorher auf die verschiedenen Fachkräfte verteilt, sodass eine Fachkraft ca. 6 Kinder eingewöhnt. So kann sich eine Beziehung entwickeln und die Kinder können Vertrauen zu ihrer neuen Bezugsperson aufbauen.

Je nachdem wie schnell die Kinder sich eingewöhnen, wird in den folgenden Wochen individuell mit den Eltern vereinbart, wie lange eine Trennungsphase (Trennung der Eltern vom Kind) möglich ist. Sollten die Kinder sich innerhalb dieser Trennungsphase nicht beruhigen lassen, werden die Eltern selbstverständlich telefonisch informiert.

Erfahrungsgemäß ist die Eingewöhnung nach ca. vier Wochen abgeschlossen, sodass die Kinder in den meisten Fällen dann ihre komplette Betreuungszeit ohne Eltern in der Einrichtung verbringen können.

3.4 Übergangszeit

Durch die sehr ähnliche Konzeption des Ü3-Bereichs zu dem des Zwergenbereichs werden die Kinder bereits an das offene Konzept heran geführt. Um ihnen den Übergang zu den Großen zu erleichtern beginnt etwa ab März die Übergangszeit:

Die Zwerge haben bis zu diesem Zeitpunkt schon große Schritte in ihrer Entwicklung gemacht. Sie sind nun schon viel selbstständiger als zuvor, können sich sprachlich besser ausdrücken und haben in diesem Zuge auch viele soziale Kontakte gewonnen, die ihre soziale und emotionale Entwicklung gefördert haben. Ihr Interesse an anderen Kindern ist zu diesem Entwicklungsstand sehr groß. Um sicher zu gehen, dass sie sich im weitläufigen Ü3-Bereich zurecht finden und wohl fühlen, ist es uns wichtig sie an ihre neuen Bezugserzieher oder BezugserzieherInnen zu gewöhnen.

Daher kommen zunächst die baldigen Gesprächskreisleiter, um die Zwerge einige Male in ihrem Bereich besuchen. Sie bauen dort den ersten Kontakt und Bezug zu ihren Schützlingen auf.

Anschließend finden Besuchertage bei den Großen statt, welche durch den zukünftigen Gesprächskreisleiter begleitet werden. Dadurch bekommen die Kinder einen ersten Einblick in die Räume und die jeweiligen Regeln. So bauen sie Vertrauen zu der neuen Bezugsperson auf. Des Weiteren ermöglicht der Besuch der Zwerge im Ü3-Bereich erste Kontakte zu neuen Spielpartnern.

Der Wechsel in den neuen Bereich ist für die Kinder eine aufregende Zeit und verlangt ihnen viel Anpassung ab: Sie werden mit ungewohnten Regeln konfrontiert, lernen neue Kinder und eine veränderte Tagesstruktur kennen (z.B. Gesprächskreise), ihre Spielmöglichkeiten erweitern sich und es werden andere Erwartungen an sie gestellt. Daher ist es uns besonders wichtig die Kinder bestmöglich zu begleiten indem wir ihre Gefühle wahrnehmen und sensibel darauf eingehen.

Diese Phase endet einen Tag vor den Sommerferien mit einem feierlichen „Umzug“ des Garderobenfachs. Von nun an gehören die Kinder zu der Altersgruppe der „Minis“. Natürlich sind anschließende Besuche der Kinder im Zwergenbereich möglich.

3.5 Elternarbeit / Elternpartnerschaft

Wir sehen uns als Erziehungspartner, denn nur durch gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern können wir unserem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht werden.

Grundlage für eine ehrliche und vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ist ein freundlicher und wertschätzender Umgang mit allen Familien.

In unserem offenen Konzept, hat jedes Kind eine Erzieherin/einen Erzieher als Ansprechpartner für die Erziehungsberechtigten.

Folgende Angebote bieten wir den Eltern an:

- Regelmäßige Elterngespräche
- Schriftliche und mündliche Informationsweitergabe
- Beratungsangebote
- Elternabende
- Eltern-Kind-Angebote
- Elterncafé
- Elternfrühstück

3.6 Ernährung

Die Cafeteria ist von 07:00 - 11:00 Uhr geöffnet. Eine Fachkraft bereitet die Cafeteria vor. Die Tische werden gedeckt, Obst und Gemüse werden für den Verzehr vorbereitet. Damit das Frühstück für die Kinder abwechslungsreich ist, bieten wir den Kindern, über einen Jahresbeitrag der Eltern, täglich frisches Obst und Gemüse an. Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück und versuchen den Zuckerkonsum so gering wie möglich zu halten. Auch die Eltern versuchen wir für dieses Thema zu sensibilisieren und bitten sie, so wenig Süßigkeiten wie möglich zum Frühstück mitzugeben.

Die Fachkraft, die das Frühstück begleitet, dokumentiert anhand einer Liste die Teilnahme am Frühstück.

Unser Mittagessen wird täglich vom städtischen Klinikum geliefert. Es ist abwechslungsreich und beinhaltet immer Gemüse oder Salat, sowie wechselnd Vollkornprodukte. Wir verzichten auf die Vergabe von Schweinefleisch aus Rücksicht der sehr multikulturellen Familien, die unsere Einrichtung besuchen. Auch Lebensmittelallergien werden von uns berücksichtigt.

Es gibt zwei unterschiedliche Essenszeiten. Für die Zwerge beginnt diese um 11:30 Uhr und für die Minis, Maxis und Riesen um 12:30 Uhr. Dafür bereiten unsere beiden Küchenhilfen die Räume fürs Mittagessen vor. Sie richten die Mahlzeiten an und bringen sie in die Essensräume.

3.7 Kinder stärken, Partizipation ermöglichen

Die Mitgestaltungsmöglichkeiten der Kinder zu stärken, zählt zu einem der wichtigsten Anliegen unserer Kita. Und dass Partizipation in der Kita auch tatsächlich gelebte Praxis ist, wird an vielen Beispielen deutlich. Neben den täglichen Morgenkreisen, in denen die Mitsprachemöglichkeiten der Kinder fest verankert sind, gestalten sie auch die verschiedenen Bildungsangebote aktiv mit. So werden unter anderem Projekte auf Anregung der Kinder verlängert und evaluiert. Kinder bringen sich aktiv in den Weiterführungsprozess mit ein, indem sie unter anderem bereits gemachte Erfahrungen, Ideen aus anderen Bereichen miteinbeziehen oder aber durch ihr eigenverantwortliches Handeln in Projekten.

In den Freispielsituationen hat das Kind die Möglichkeit, in die verschiedenen Räume zu schnuppern, dort zu experimentieren und selbstbestimmt nach seinen Bedürfnissen zu handeln. Die Wahl des Raumes trifft das Kind selbst.

In den Angebotszeiten entscheidet das Kind an welcher Aktivität es an dem jeweiligen Tag teilnehmen möchte. Bei längerfristigen Projekten können sich auch konstant bestehende Gruppen bilden.



3.8 Interkulturelle Öffnung

Da wir die städtische Tageseinrichtung für Kinder Fuhr – (Familienzentrum) als interkulturellen Treffpunkt sehen, wollen wir „allen Menschen“, die zu uns kommen in unsere Gemeinschaft einbeziehen.

Uns ist wichtig, allen Familien die Teilhabe an unserer Arbeit zu ermöglichen und transparent zu gestalten.

In der Kita Fuhr ist über die Jahre ein vertrauensvolles interkulturelles Miteinander gewachsen. Hier leben viele Familien aus unterschiedlichen Ländern, Kontinenten und Kulturen, welchen wir mit Aufgeschlossenheit und Wertschätzung gegenüber treten.

Die kulturelle Vielfalt spiegelt sich selbstverständlich auch in unserem Personalstand wieder. So arbeiten einige mehrsprachige Kolleginnen und Kollegen in unserer Einrichtung, die neben Englisch auch weitere Fremdsprachen (als Muttersprache) beherrschen. So können wir den Austausch mit den Eltern, welche die „deutsche Fremdsprache“ erst erlernen müssen, deutlich erleichtern.

Die Kita Fuhr ist zertifiziertes Familienzentrum, so haben wir die Möglichkeit mit externen Kooperationspartnern zu arbeiten. Es bietet sich unter anderem die Möglichkeit, dass eine türkische Logopädin ins Haus kommen kann, um die Kinder therapeutisch zu unterstützen.

Des Weiteren gehören zu den regelmäßigen Angeboten das Vorlesen von Bilderbüchern und Märchen in den Herkunftssprachen der Kinder. Sowie das Rucksackprojekt, ein Programm, das neben der Elternbildung die Förderung der deutschen Sprache unterstützt.

Es bietet sich immer Raum die eigene Kultur auf Festen und im Alltag mit einzubeziehen und den Kindern nahe zu bringen.

Wir sehen kulturelle Vielfalt als wichtigen Baustein im Leben und in unserem Stadtteil.

3.9 Inklusion in der Einrichtung

Wichtiger Bestandteil für ein gleichwertiges Miteinander!

Inklusion bedeutet für die Kita Fuhr, dass alle Menschen, insbesondere die Kinder, sich bei uns willkommen fühlen unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, Geschlecht, sexuellen Orientierung mit oder ohne Beeinträchtigung.

Alle Kinder in der Kindertagesstätte Fuhr sollen die gleichen Möglichkeiten in Bereichen der Bildung und Entwicklung erleben. Die Ressourcen (räumliche Gegebenheiten, pädagogische Angebote, die Interkulturalität des Teams) der Kita müssen für die Kinder und Familien so eingesetzt werden, dass Ungerechtigkeiten vermieden werden. Sowohl durch gezielte Angebote, als auch im alltäglichen Umgang mit und zwischen den Kindern wird immer wieder auf einen offenen, gemeinschaftlichen Umgang hingewirkt. Die alltäglichen Themen der Kinder zu den unterschiedlichen Geschlechtsformen, Sprachen und weiteren Diversitäten (Unterschiedlichkeiten) werden vom pädagogischen Fachpersonal bei Bedarf in den Alltag mit einbezogen und mit den Kindern thematisiert. In gemeinsamen Dienstbesprechungen / und kollegialen Austauschsituationen



tauscht sich das pädagogische Personal zu aktuellen Beobachtungen und eigener Haltung aus. Die Mitarbeitenden werden in diesen Beratungen zu einer vorurteilsfreien Haltung sensibilisiert. Ein weiteres Angebot bietet ein Mitarbeiter des Coppelstifts, der aus therapeutisch – systemischer Perspektive Beratungen für die Mitarbeitenden der Einrichtung anbietet.

Die Struktur der offenen Arbeit mit ihren Gesprächskreisen, Funktionsräumen und Angeboten bietet eine erste Möglichkeit, ein Gefühl der Gemeinsamkeit und Teilhabe zu schaffen.

Die Gesprächskreise finden in altershomogenen Gruppen statt. Sie beinhalten altersgerechte Themen und Lerninhalte. Die Kinder werden in die Themenfindung miteinbezogen. Die Kinder werden hierbei ihren individuellen Voraussetzungen nach unterstützt und motiviert sich am Prozess zu beteiligen.

Die Funktionsräume laden die Kinder ein, selbstbestimmt an Gruppenaktivitäten teilzunehmen. Es entstehen gleichberechtigte Spiel- und Lerngruppen, die Kinder orientieren sich an gemeinsamen Zielen, Aktivitätsvorstellungen und gemeinschaftlichen Handlungen.

Darauf aufbauend wird ein wertschätzender Umgang, unabhängig des jeweiligen Geschlechts, Migrationshintergrunds oder weiteren Diversitäten aufgebaut. Der Kontakt zwischen den Mitarbeitenden und Kindern ist zugewandt „auf Augenhöhe“, emphatisch und an den Stärken des Kindes orientiert. Diese positive Haltung soll zu einer selbstbestimmten Persönlichkeitsentwicklung beitragen.

Die Struktur des Tagesablaufs, die konzeptionelle Ausrichtung der Einrichtung wurden durch das pädagogische Personal so gestaltet, dass jedes Angebot jedem Kind zugänglich gemacht werden kann. In gemeinsamen fachspezifischen Gesprächen zwischen Leitung und Mitarbeitenden wird regelmäßig geprüft ob das Angebot von allen Kindern wahrgenommen werden kann. Die Angebotsstruktur orientiert sich stark an den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder in Klein- und Großgruppen. Individuelle Teilhabemöglichkeiten werden an die Ressourcen des einzelnen Kindes angepasst. Hierzu tauschen sich die Gesprächskreisleitungen in regelmäßigen Gesprächen aus und organisieren zusätzliche Angebote um individuelle Bedürfnisse fortlaufend in ihre pädagogische Arbeit mit einfließen zu lassen.

Ein Beispiel: Im Kreativraum wird ein Projekt zum Thema Feuerwehr initiiert. Alle Kinder haben die Möglichkeit sich in einer kreativen Atmosphäre am Projekt zu beteiligen und mitzuwirken. Allerdings fällt auf, dass Kinder zwar an dem Projekt, jedoch nicht am Kreativraum interessiert sind. Das Thema Feuerwehr wird in der Turnhalle von weiteren Kindern aufgegriffen und motorisch erlebt. Die Mitarbeitenden tauschen sich über diesen Sachverhalt aus und überlegen, wie sie das Projekt für weitere Kinder in andere Funktionsräume übertragen können. So entstehen Funktionsraum übergreifend Projekte, die unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse die Teilhabe der Kinder ermöglichen. Die Ressourcen des Kindes liegen hier vermehrt im motorisch – sozialen Bereich und werden durch eine Ausweitung des Projektes berücksichtigt und aufgegriffen.

Anhand einer Vielzahl kompetenter Kooperationspartner (siehe 1.5) können interne Förderungen durch individuelle Maßnahmen ergänzt werden. Weitere Unterstützung erhalten Kinder mit drohender- oder bereits anerkannter Behinderung durch eine Integrationshilfe, die das jeweilige Kind im Kita-Alltag begleitet. Die Zusammenarbeit zwischen Familie, Integrationshilfe und Kita ist eine sehr enge Kooperation für das Kind. Regelmäßige Entwicklungsgespräche, engmaschige Weiterleitung von Informationen, sowie die Evaluation zur Weiterführung der Unterstützung des Kindes prägen die Zusammenarbeit. Eine städtisch angestellte Motopädin in der Kita Fuhr, sowie eine Fachkraft für inklusive Bildung und Erziehung ergänzen das Team im Bereich der Inklusion. Die Kinder und Familien erleben in der Kita Fuhr, dass Diversitäten anerkannt werden und alle einen gleichberechtigten Platz in der Gesellschaft einnehmen können.

3.10 Entwicklungsdokumentation

Die Entwicklung der Kinder wird bei uns mit folgenden gängigen Verfahren dokumentiert:

Portfolio:

In einem eigens für jedes Kind angelegten Ordner wird anhand von Fotos, Lern- und Spielgeschichten, Bildern, Basteleien und Arbeitsblättern die Entwicklung der Kinder dokumentiert und besondere Geschehnisse im Kindergartenalltag fest gehalten.

Die Kinder dürfen jederzeit auf diesen Ordner zugreifen und auch die Eltern sind herzlich eingeladen immer wieder einen Blick hinein zu werfen.

Gelsenkirchener Entwicklungsbogen:

Jeder Gesprächskreisleiter führt für die Kinder seines Gesprächskreises einen Entwicklungsbogen, der als Grundlage für Elternsprechtage dient und am Ende der Kindergartenzeit, zur weiteren Verwendung, mit nach Hause genommen werden darf.

BaSik:

Dieser begleitende vom Land NRW empfohlene Bogen zur alltagsintegrierten Sprachentwicklungsbeobachtung wird 1x pro Kindergartenjahr für jedes Kind von der zuständigen pädagogischen Fachkraft ausgefüllt.

Neben den üblichen Tür- und Angelgesprächen werden die Eltern 2x pro Kindergartenjahr im Rahmen eines Elternsprechtages explizit über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes in Kenntnis gesetzt und es besteht die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch. Hierfür benutzen wir Dokumentationshilfen, welche über das gesamte Kindergartenjahr geführt werden. Um eine möglichst vielseitige Perspektive über die Entwicklung eines Kindes zu erlangen, haben unsere Logopädinnen, Ergotherapeutinnen und Beraterinnen der Frühförderung ebenfalls spezifische Dokumentationsmodelle, welche sowohl den Eltern als auch uns zur Verfügung gestellt werden.



3.11 Übergang zur Grundschule

Die Kinder werden bereits von Anfang an auf das gesellschaftliche Leben vorbereitet. Sie zu stärken, ein kritisches und eigenständiges Denken zu entwickeln ist hier eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte.

Im letzten Jahr vor Schulbeginn merken die Kinder vermehrt, dass sich etwas ändert. Sie sind nicht mehr „klein“ sondern in der Einrichtung die „Großen“. Auch zuhause ist der Schuleintritt ein häufiges Thema, hier bauen die Kinder Spannungen, Neugier aber auch Ängste auf, welche wir gemeinsam mit Kindern und Eltern versuchen zu bearbeiten. Unter anderem bieten wir innerhalb unserer intensiven Arbeit mit den Vorschulkindern folgende Aktionen an:

- Bielefelder Screening „Hören – Lauschen – Lernen“ in Kooperation mit den Grundschulen des Einzugsgebiet
- Grundschrift – Übungen
- Zahlen und Formen
- „Mädchen Stark“ und „Jungen Stark“ in Form von Projektarbeiten
- Enge Kooperation mit den Grundschulen des Einzugsgebiet sowie Hospitationen in Kita, Grundschule und Ganztagsbetreuung
- Verschiedene vorschulische Ausflüge und Angebote in der Einrichtung

Wir wollen stets die individuelle, eigenständige Entwicklung des Kindes im Blick zu haben. Sie sollen möglichst eigene Strategien und Handlungspläne entwickeln, daran knüpfen wir ebenfalls im Kita-Alltag der Kinder an und gestalten so für die Kinder zusätzliche Fördermöglichkeiten. Zum Beispiel finden altersspezifische Angebote zu aktuellen Themen statt. (Jahreszeiten, Naturwissenschaftliche Experimente, Grundübungen für Vorschulkinder sind nur ein kleiner Teil dieser Fördermöglichkeiten)

Eine Vernetzung von Kita und Grundschule ist für den Kompetenzerwerb ganz entscheidend in dieser Übergangsphase. Diese Vernetzung wird unter anderem durch den sehr engen Austausch von Informationen und die gegenseitigen Hospitationen von Grundschule und Kita deutlich.

Den Abschluss ihrer Kindergartenzeit feiern die Kinder zusammen mit den Eltern und den Mitarbeitern bei einem gemeinsamen Grill- und Schlaffest.

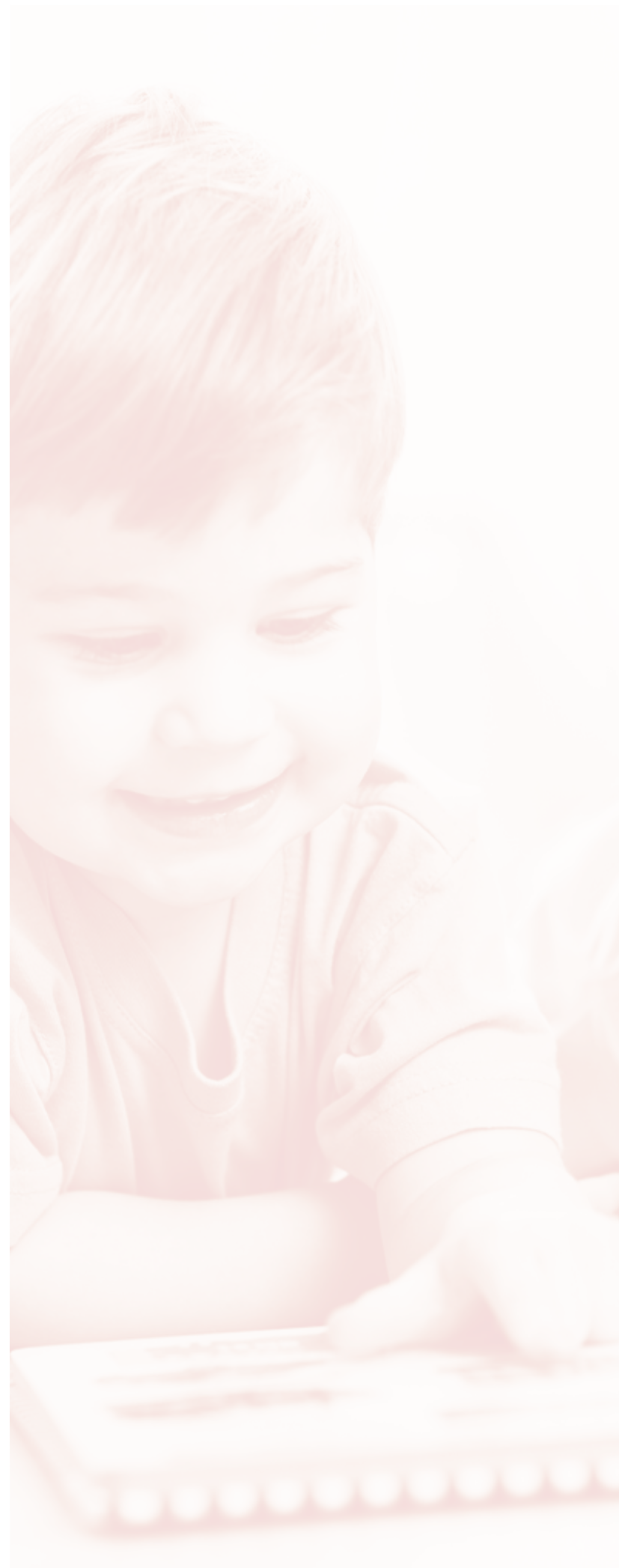
Des Weiteren erhalten die Vorschulkinder zum Abschluss ihr über die Jahre erstelltes Portfolio, in dem Erinnerungen, Lernfortschritte und ganz individuelle Inhalte des Kindes enthalten sind. Dies geschieht in Form einer feierlichen Verleihung.

3.12 Generation der Senioren

In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Situation der älteren Menschen sehr verändert. Viele Senioren leben ohne Kontakte zu ihren Familien / Kindern. Großfamilien gibt es nur noch wenige und Mehrgenerationenhäuser sind selten. Die Kinder treffen ihre Großeltern meist bei Familienfeiern oder gar noch seltener.

Zu diesem kulturellen Wandel der Familienstrukturen hat das Kollegium unserer Einrichtung sich überlegt, wie diese beiden Generationen wieder enger verbunden werden können. Nicht weit von unserer Kita befindet sich das evangelische Gemeindezentrum Fuhr. Dort finden in regelmäßigen Abständen Zusammenkünfte der Senioren aus dem näheren Wohnumfeld der Einrichtung statt. Die Kita Fuhr hat durch die monatlichen Besuche mit den Kindern einen regelmäßigen Kontakt zu älteren Menschen hergestellt. Mit jedem Treffen verstärkt sich die Vertrautheit. Die gemeinsamen Nachmittage können sich sehr unterschiedlich gestalten. Es können gemeinsame Spiele, Bastelaktionen oder Vorleseaktionen stattfinden. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, in der Einrichtung erlernte Lieder zu präsentieren. Spannend sind Spiele, welche für die Senioren noch unbekannt sind und dann mit den Kindern ausprobiert werden können. Die Großeltern der Kinder haben durch solche Aktionen wieder eine ganz andere Wertigkeit für die Kinder. Fotos der Großeltern mit ihren Enkeln erhalten wieder vermehrt Einzug in die Portfolios der Kinder.

Unsere Senioren sind herzlich zu uns in die Einrichtung eingeladen, um am Kita-Alltag der Kinder aktiv teilzuhaben. Dieses Angebot wird bereits langjährig, unter anderem durch Vorlesepatenschaften, von Großeltern angeboten.



4 Kinderschutz

Die Städt. Kindertagesstätten setzen die Wahrnehmung des Schutzauftrages der von ihnen betreuten Kinder als eine zentrale pädagogische Aufgabe um. Hierbei werden alle Aspekte eines wirksamen Kinderschutzes ins Auge gefasst:

- Körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit eines jeden Kindes
- Gefährdungen im Elternhaus und in der Institution Kindertagesstätte – durch Mitarbeitende oder andere Kinder
- Gefährdungen durch bauliche Unzulänglichkeiten.

Der Schutzauftrag gem. §8a SGB VIII wird im Rahmen der Vereinbarung zur Sicherstellung des Kinderschutzes mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Klingenstadt Solingen wahrgenommen. Diese Vereinbarung ist allen Fach- und Leitungskräften der Städt. Kindertagesstätten bekannt und wird regelmäßig in Dienstbesprechungen thematisiert.

Beobachtung, Einschätzung und Interventionen möglicher Kindeswohlgefährdungen erfolgen nach einem festgelegten Stufenplan:

1. Nehmen Mitarbeitende Hinweise auf eine mögliche Gefährdung wahr erfolgt eine Einschätzung der Gefährdungssituation im Team unter Hinzuziehung der Kita-Leitung.
2. Bei dringender Gefährdung wird der ASD sofort informiert.
3. Ist das Ergebnis der Einschätzung nicht eindeutig, zieht die Kita-Leitung eine insoweit erfahrene Fachkraft des Trägers zu weiteren Einschätzung hinzu. Drei Leitungskräfte des Trägers sind hierfür als insoweit erfahrene Fachkraft weitergebildet.
4. Bei Verdachtsmomenten in Hinblick auf sexuelle Gefährdung wird die örtliche Fachberatungsstelle in die Bewertung miteinbezogen. Werden gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung gesehen, werden die Eltern bzw. andere Erziehungsberechtigte hierüber informiert, sofern nicht die Gefahr besteht, das Kind hierdurch zusätzlich zu gefährden. Die Eltern werden auf mögliche Unterstützungsmöglichkeiten zur Überwindung der Gefährdung des Kindes hingewiesen und es wird mit ihnen eine Vereinbarung zum weiteren Vorgehen.
5. Nehmen die Eltern notwendige Unterstützungsangebote nicht wahr und/oder verstärken sich die Hinweise auf eine Gefährdung des Wohls der Kinder wird der ASD unterrichtet. Die Mitteilung enthält eine qualifizierte Beschreibung der beobachteten Situation sowie eine Darstellung der Gesprächsergebnisse mit den Eltern.

Alle Schritte im beschriebenen Verfahren werden dokumentiert.

In Hinblick auf den institutionellen Kinderschutz sind folgende Punkte in der Arbeit der Städt. Kindertagesstätten verankert:

- Die Kita- Leitungen achten darauf, dass Äußerungen von Kindern ernst genommen werden.
- Für besondere Vorkommnisse – wie z.B. Grenzüberschreitungen seitens anderer Kinder oder von Mitarbeitenden – gilt folgender Verfahrensablauf:
 - Kita-Leitung informiert unmittelbar den Städt. Träger und dokumentiert das Ereignis.
 - Der Städt. Träger, i.d.R. die Fachberatung schickt die Meldung an den LVR
 - In Zusammenarbeit erfolgt eine detaillierte Klärung der Situation und eine Analyse, wie zukünftig solche Gefährdungen verhindert werden können.
 - Erforderliche Maßnahmen zum Schutz des Kindes/ der Kinder werden individuell erarbeitet und umgesetzt.
- Jede Städt. Kindertagesstätte verfügt über eine freigestellte Leitung sowie eine Stellvertretung, die je nach Größe der Kindertagesstätte auch zum Teil freigestellt sein kann. Im Rahmen der Dienst- und Fachaufsicht reflektieren die Leitungskräfte gemeinsam mit den Fachkräften deren pädagogisches Handeln. Im Bedarfsfall steht der Träger für weitere Reflektions- und ggf. auch notwendige Kritikgespräche auf Anfrage der Kita-Leitung zur Verfügung.
- Neue Mitarbeitende werden in ihrer Probezeit durch regelmäßige Reflektionen begleitet und ihre Arbeitsleistung in einem Beurteilungssystem erfasst. Die Probezeit wird aktiv als Instrument genutzt, die pädagogische Befähigung des neuen Mitarbeitenden in der Praxis zu überprüfen.
- Mittels sukzessiver Implementierung der Qualitätsentwicklung – Quick – werden pädagogischen und strukturellen Prozesse in den Städt. Kindertagesstätten stetig verbessert.
- Unfälle werden dokumentiert und ausnahmslos der Unfallkasse gemeldet.
- Regelmäßige Begehungen mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit dienen dazu, baulich bedingte Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und abzustellen. Die Aufgabe der Fachkraft für Arbeitssicherheit wurde hierzu explizit erweitert darauf, auch Gefahren für Kinder zu erkennen.
- Allen Eltern und anderen nahen Angehörigen eines Kindes steht der Beschwerdeweg offen – an die jeweilige Kita-Leitung oder an den Träger.
- Die Klingenstadt Solingen verfügt zudem über ein zentrales Beschwerdemanagement.

Die Sicherstellung des Kinderschutzes wird in den Städt. Kindertagesstätten als fortlaufender Prozess verstanden.

Kinderschutzkonzepte als integraler Bestandteil der Konzeption einer jeden Städt. Kindertagesstätte werden sukzessive erarbeitet und in der Folge immer weiterentwickelt. Hierzu werden zentrale Vorgaben vom Träger gesetzt in Hinblick auf unverzichtbare Standards und Inhaltspunkte. Die Entwicklung von Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder sowie der Ausbau der Qualitätsentwicklung werden dabei als ein Baustein auch für aktiven Kinderschutz verstanden. Die konkrete Entwicklung der Konzepte erfolgt in den jeweiligen Kita-Teams, da nur gelebte, gemeinsam erarbeitete Kinderschutzkonzepte erfolgreich sein können.



5 Beschwerdemanagement und Qualitätssicherung

5.1 Beschwerdemanagement

Beschwerden und Verbesserungsvorschläge sind in unserer Einrichtung in Form von konstruktiver Kritik erwünscht.

Anknüpfend an unser Leitbild der Partizipation, dürfen und sollen Kinder ihre Beschwerden im Alltag jeder Zeit loswerden. Diesen soll zu jeder Zeit Respekt und Wertschätzung entgegengebracht und gemeinsam mit dem Kind nach Lösungs- bzw. Verbesserungsvorschlägen gesucht werden.

Den Eltern stehen verschiedene Möglichkeiten der Beschwerde zur Verfügung. Auch sie haben im Alltag zum Beispiel über die Gesprächskreisleitung jederzeit die Möglichkeit, Anregung und Kritik zu äußern.

Für Anliegen, die nicht persönlich und ggf. anonym angebracht werden wollen, steht außerdem ein Beschwerdebriefkasten zur Verfügung. Angebote wie Elternabende, Eltern Café und Entwicklungsgespräche eröffnen allen Eltern Möglichkeiten der Kritikübung.

Die Elternvertreter (Elternbeirat) sind neben den Trägervertretern und der Einrichtungsleitung ebenfalls Ansprechpartner.

Um nicht nur auf die Eigeninitiative der Eltern zu setzen, haben wir einen Fragebogen entwickelt, der den Eltern einmal jährlich die Möglichkeit gibt, die einzelnen Bereiche unserer Einrichtung einzuschätzen bzw. zu bewerten.

5.2 Qualitätssicherung

Qualitätssicherung bedeutet, unsere eigene Arbeit ständig zu überprüfen, sich neue Ziele zu setzen und immer in Bewegung zu bleiben.

Um die ständige Qualitätsentwicklung zu gewährleisten bedienen wir uns unterschiedlicher Methoden und Instrumente:

- Kinderbefragung
- Elternbefragung
- Befragung und Austausch mit Kooperationspartnern
- Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenbefragung
- Fachveranstaltungen und Beratungsangebote für Eltern
- Elternabende zu bestimmten / aktuellen Themen
- Intensiver Austausch und enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Teambesprechungen (wöchentlich)
- Fallbesprechungen mit Fachkräften
- Teamtage

- Team- und Einzelfortbildungen
- Zusammenarbeit mit Fachkräften
- Mitarbeitergespräche
- Regelmäßige Leitungskonferenzen
- Jährliche Klausurtagung (Träger / Leiter/-innen)
- Kollegiale Beratung
- Regelmäßige Konzeptüberarbeitung (auch mit externen Fachkräften)
- Regelmäßige Selbstevaluation
- Kenntnisse über Zahlen / Daten und quantitative Informationen bezüglich des Umfeldes
- Regelmäßige Treffen mit Ortsteilarbeitskreisen oder anderen sozialraum-bezogenen Gremien
- Teilnahme an Veranstaltungen im Stadtteil
- Kontakte zu Einrichtungen im Sozialraum
- Führung von Zielvereinbarungsgesprächen mit den Mitarbeitern
- Qualifizierung von Leitungskräften
- Entwicklung von Konzepten und Standards für die Bereiche:
 - Einrichtung / pädagogisches Konzept
 - Familienzentrum
 - Sprachförderung / Rucksack KiTa
 - Eingewöhnung
 - Inklusion
 - Interkulturelle Öffnung
 - Angebotsstruktur

6 Schlusswort

Nun haben Sie einen kleinen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern der Kita Fuhr erhalten. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, können Sie uns gerne telefonisch und persönlich in der Einrichtung erreichen.

Wir würden uns sehr freuen...

Das Team der Kita Fuhr
Solingen, März 2021



Ein Kind aus hundert gemacht

Ein Kind hat
hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen zu denken
zu spielen zu sprechen.

Immer hundert Weisen
zuzuhören
zu staunen zu lieben
hundert Weisen zu singen und zu verstehen
hundert Welten
zu entdecken
hundert Welten
zu erfinden
hundert Welten
zu erträumen

Ein Kind hat hundert Sprachen
doch es werden immer neunundneunzig geraubt.

Die Schulen und die Umwelt trennen ihm den Kopf.
Sie bringen ihm bei
ohne Hände zu denken
ohne Kopf zu handeln
ohne Vergnügen zu verstehen
ohne Sprechen zuzuhören
nur Ostern und Weihnachten zu lieben und zu staunen.

Sie sagen ihm, dass die Welt bereits entdeckt ist
und von hundert Sprachen rauben sie dem Kind
neunundneunzig.

Sie sagen ihm,
dass das Spiel und die Arbeit
die Wirklichkeit und die Phantasie
die Wissenschaft und die Vorstellungskraft
der Himmel und die Erde die Vernunft und der Traum
Dinge sind, die nicht zusammengehören.

Sie sagen also, dass es hundert Sprachen nicht gibt.
Das Kind sagt: „Aber es gibt sie doch.“

Laris Malaguzzi, Reggio Emilia 1985

